

Heute frage ich die Kinder in der Gruppe im Stuhlkreis: „Weißt du noch, welches Fest wir vor Kurzem gefeiert haben?“ Die Antwort kommt prompt: „Ja! Den Geburtstag von unserem Kindergarten!“ Stimmt. Und wo ist unser Kindergarten? Na, hier im Haus. Stimmt auch. Und wo sitzen wir gerade? Na, hier auf dem Boden. Ja, da haben die Kinder auch recht. Doch ich möchte es



noch genauer wissen. Sitzen wir auf dem Boden im Garten? Nein, natürlich nicht. Noch einige kleine Fragestellungen später höre ich meine erwünschte Antwort: „Im Stuhlkreiszimmer!“

Von diesem Raum habe ich heute ein Foto mitgebracht. Die Kinder reichen es herum und betrachten es genau. Ja, sie sehen den grünen, großen runden Teppich auf dem Boden liegen. Daran erkennen sie das Zimmer genau.

Das Bild legen wir auf einen ausgerollten großen Arbeitsteppich. Er soll unser Haus sein. Damit die Kinder dies besser nachvollziehen können, lege ich ein „rotes Dach“ oben an den Teppich.

Doch es gibt ja in unserer KiTa noch andere Zimmer. Der Reihe nach zählen die Kinder diese auf. Manchmal fällt es ihnen leicht, einen Namen dafür zu nennen, wie beim Turnraum oder der Küche. Einige Ältere können auch die Garderobe benennen. Und wenn ihnen mal der genaue Name nicht einfallen will, beschreiben sie einfach die wichtigsten Gegenstände oder Tätigkeiten, die im Raum stehen oder gemacht werden können. So zum Beispiel bei unserem „Kreativraum“. Hier stehen ja das Baupodest und die Puppenküche. Und der Maltisch ist ja auch ein bekannter und beliebter Ort.

Am Ende liegen in unserem „Haus“ 7 Fotos: das Stuhlkreiszimmer – die Küche – das große Arbeitszimmer – der Turnraum – die Garderobe – das Badezimmer – und eben der Kreativraum.



Doch ein Kind weiß, hier im Haus gibt es doch noch andere Zimmer. Er zeigt nach oben. Ja, genau. Da oben wohnt Thea mit ihrer Familie. Wir waren erst letzte Woche in ihrem Wohnzimmer und haben den Film vom Sommerfest angesehen. Nun versuche ich gemeinsam mit den Kindern zu überlegen, welches Zimmer von Thea genau über einem bestimmten unserer KiTa-Zimmer liegt. Das ist gar nicht so einfach. Doch ich helfe ihnen und sie sehen sich genau die Fotos von Theas Wohnung an. (Wir werden diese Räume auch noch in echt betrachten.) Wir haben auch ein Bild von der Treppe, denn die Kinder wissen genau, dass wir diese gegangen sind, um in Theas Wohnung zu gelangen.

Die Jüngeren schauen und hören begeistert mit hin. Doch natürlich können eher die Älteren aus der Erinnerung ihre Beiträge leisten. Hier wird bereits abstraktes Denkvermögen, räumliche Vorstellungskraft und gute Merkfähigkeit gefordert. Die Sprache spielt eine weitere wichtige Rolle. Ohne diese könnten sich die Kinder oder ich selber uns nicht so präzise ausdrücken: Fragen stellen – Antworten formulieren.

Nun erzähle ich den Kindern, dass wir in den nächsten Wochen unsere KiTa genau ansehen wollen. Und nicht nur das: wir werden in jedem Zimmer genau überprüfen, ob wir hier auch etwas mit der Nase riechen, mit den Ohren hören, mit dem Mund schmecken oder mit



unseren Händen oder Füßen – also mit der Haut – fühlen können. Unsere Symbole der Sinne werden mit ins Haus auf den Arbeitsteppich gelegt. In diesem Jahr kennen die größeren Kinder die Bedeutung der Sinne schon sehr gut, da sie immer wieder darauf hingewiesen, danach gefragt werden, wozu sie die Körperteile denn brauchen und was sie genau mit welchem Sinn erleben können. (Wenn die Gruppe aus mehr neuen, kleineren Kindern besteht, müssen diese Sinne nicht nur mit Worten erklärt, sondern wirklich erlebt werden, damit die Kinder eine genaue Vorstellung davon bekommen können.)